

B. v. F. H. Bücking. Bronzit vom Ultenthal. Groth's Zeitschrift für Krystallographie etc. 1883. Bd. 7, S. 502—504.

Der Autor fand Groth's Vermuthung, dass die regelmässige horizontale Knickung auf der wellig gebogenen Spaltungsfläche (010) durch Zwillingslamellen hervorgebracht werde, bestätigt und bestimmte durch Messung als Zwillingsebene (014), welche zugleich Verwachsungsebene ist.

B. v. F. C. Clar. Einwirkung kohlen säurehaltigen Wassers auf den Gleichenberger Trachyt. Tschermak's mineralog. u. petrograph. Mitth. 1883. Bd. V. S. 385—388.

100 Gramm sehr fein gepulverter Trachyt aus dem Steinbruche nächst der Klausner Stahlquelle bei Gleichenberg wurden in mit Kohlen säure gesättigtem Wasser (bei 10 Atmosphären) anhaltend bewegt. Nachdem die Flüssigkeit sich geklärt hatte, wurde sie analysirt. Das Resultat der Analyse führte zur Erkenntniss, dass das Extract grundverschieden ist von dem stoffreichen alkalisch muratischen Säuerling, es bietet aber einige Analogie mit dem leichten Eisensäuerling der Klausner Stahlquelle, deren Nähe auch das Gesteinsmaterial für den Versuch entnommen wurde.

B. v. F. H. Szeterényi. Ueber eruptive Gesteine aus dem Krassó-Szörényer Comitát. Földtani Közlöny (Supplement). 1883. Bd. 13, S. 142—143.

Zur Untersuchung gelangten Eruptivgesteine, welche zwischen Ó-Sopot und Dolnja-Ljubkova die Kreide durchbrechen und theils von Böckh, theils vom Autor gesammelt wurden. Der Feldspath ist ausnahmslos ein Plagioklas (Andesin-Labradorit), die Gesteine sind Dacite, die Biotit, Biotit und Hornblende (mit und ohne Augit) oder nur Hornblende (wieder mit und ohne Augit) führen. Die Hornblende bildet interessante Zwillinge; welcher Art diese sind, ist nicht angegeben.

B. v. F. A. Cathrein. Petrographische Notizen aus den Alpen. Neues Jahrbuch f. M. etc. 1883. Bd. 2, S. 183—186.

Proterobas von Leogang. Das Gestein findet sich in zahlreichen Gesehieben im Leoganger Bach, höchst wahrscheinlich dürfte dasselbe das nahe Grauwackenschiefergebirge durchbrechen und ist dessen Auftreten umso interessanter als bisher ein entschiedenes Eruptivgestein in diesem Alpenabschnitte nicht constatirt worden ist. Der zuerst auskrystallisirte Feldspath ist ein Oligoklas; den pyroxenische Bestandtheil (fast farblos oder blass bräunlich) zeigt stets eine Umwachsung von Hornblende, so dass der zuerst entstandene Augit als Hornblende weitergewachsen ist. Hiezu kommt etwas Biotit, welcher regelmässig mit Titaneisen verwachsen ist. Accessorisch Apatit und Pyrit. Als secundäre Minerale erscheinen Chlorit und selten Quarz.

Pechsteinporphyr von San Lugano. Auf der Passhöhe der Strasse zwischen Neumarkt und Cavalese im Fleimserthale, in der Val da molin und am Corozzo dei corvi östlich von S. Lugano constatirte der Autor das Vorkommen und dessen gangartiges Durchbrechen des gewöhnlichen Quarzporphyrs. Auch zahlreiche Einschlüsse des letzteren im ersteren sind häufig. Die hyaline Grundmasse zeigt ausgezeichnete Fluidalstructur, welche durch verschiedene Umstände hervorgerufen wird; an Einsprenglingen tritt namentlich Quarz hervor, ferner sind vorhanden: Sanidin und Bytownit, Biotit, Augit, Pyrit und Apatit. Diese Gesteine gleichen jenen von Castelrütt und Auer sehr.

B. v. F. A. Cathrein. Berichtigung bezüglich der „Wildschönauer Schiefer“. Tschermak's mineral. und petrog. Mittheil. 1883, Bd. V, Seite 531.

Pichler hat in seiner Abhandlung: Zur Kenntniss der Phyllite in den tirolischen Centralalpen (dieselben Mittheil. Seite 297) die Zugehörigkeit der von Cathrein bei Kitzbühel aufgefundenen Fleckenschiefer zur Gruppe der Wildschönauer Schiefer bezweifelt. Cathrein weist diesen Zweifel auf Grundlage seiner früheren eingehenden Untersuchungen — über welche er in seiner Arbeit: Ein Beitrag zur Kenntniss der Wildschönauer Schiefer etc. Neues Jahrb. f. Mineral. 1881, I, Seite 169—184 berichtete — zurück.